Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 7 (1867)

Heft: 7

Rubrik: Mittheilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An Besoldung erhält der Oberlehrer mit der Staatszulage Fr. 620 in Baar und die gesetzlichen Rutzungen; seit 10 Jahren wurde dieselbe um Fr. 130 aufgebessert. Der Unterlehrer bezieht gerade das gesetzliche Minimum, also Fr. 500 und die Rutzungen, wozu bei Einführung des neuen Besoldungsgesetzes im Jahr 1858 noch Fr. 243 gesehlt hatten und also von der Gemeinde hinzugesügt werden mußten. Wahrlich, die Besoldungen sind sehr bescheiden zu nennen und doch giebt die Gemeinde verhältnismäßig mehr als manche andere reiche Bauerngemeinde des Amtsbezirks.

Rappelen hat eine ganz ländliche Bevölkerung, welche durch eine eigenthümliche Physiognomie von dem übrigen seelandischen Bolkssichlag absticht und, so intelligent und aufgeweckt sie im Uebrigen auch ist, leider denn doch mehr cretinartige Bestandtheile ausweist, als dieß dem Berhältniß nach sein sollte. Die Gemeinde besand sich durch die oben berührten Umstände in den Dreißiger- und Bierzigerjahren in einem totalen ökonomischen Berfall, beginnt nun aber allmälig sich wieder zu erholen und wird, wenn sie so fortsährt und namentlich die jüngere Generation wie bisher sich der Solicität besleißt und von den Bachanalien sich sern hält, zu denen früher oft sogar die Schulstube hatte herhalten müssen, immer mehr einer schönern Zufunft sich zu gewärtigen haben.

# Mittheilungen.

Bern. Nachstehend geben wir das Verzeichniß der Vorlefungen, welche im Sommersemester, vom 15. April bis 15. August 1867, an der Hochschule in Vern mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lehr= amtskandidaten für Sekundarschulen gehalten werden sollen.

Prof. Hageln: Geschichte des Revolutionszeitalters, 1789—1799. Ris: Anthropologie und Psychologie.

- Tobler: Ueber schweizerische Mundarten und ihre Verwendung im Schulunterricht (öffentlich).
- Pabst: Geschichte der altdeutschen und mittelhochdeutschen National= Literatur.
- Schaffter: Histoire générale de la littérature française. Jérusalem, son histoire et ses antiquités.

Pfander: Griechische Grammatif.

Hidder: Schweizergeschichte, von der Reformation bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts.

Wild: Experimentalphysif.

Schwarzenbach: Anorganische Chemie.

Fischer: Allgemeine und spezielle Botanik. Botanische Uebungen.

Sibler: Populare Aftronomie.

Volmar: Anleitung zum Zeichnen und Malen anatomischer Gegen= stände. Anleitung zum Zeichnen und Malen landschaftlicher Gegenstände (öffentlich).

- Unleitung zum Zeichnen und Malen akademischer Gegenstände.

- Der Regierungsrath hat an fammtliche Regierungsstatthalter ein Kreisschreiben erlassen folgenden Inhalts : "Der Regierungsrath hat wiederholt die Wahrnehmung gemacht, das dem Gesetz vom 7. Juni 1859 über die ökonomischen Verhältnisse ber öffentlichen Primarschulen in einigen Punkten nicht nachgelebt wird. Namentlich kommt es vor, daß, entgegen SS 7-9 entweder ohne Bewilligung des Re= gierungsraths Schulgelder bezogen werden, oder daß diese Schulgelder das vom Gesetz gestattete Maximum übersteigen. Auf der andern Seite werden dagegen die durch § 26 zur Aeuffnung der Schulgüter ange= wiesenen Hülfsmittel nicht überall gehörig bezogen, obschon gerade durch diese die Schulgelder und Schultellen mit der Zeit entbehrlich gemacht werben könnten. Wir laben Gie baher ein, in Zufunft strenge darauf zu achten, daß die Bestimmungen des Gesetzes vom 7. Juni 1859 zur Ausführung kommen und allen Schulrechnungen die Paffa= tion zu verweigern, oder deren Berweigerung in Aussicht zu ftellen, in welchen geset widrige Einnahmen figuriren ober Einnahmen fehlen, welche bei gehöriger Gesetzesbeobachtung hätten vorkommen sollen.
- Münch en buch see. Nach der N. B. Schulztg. haben sich für den dießjährigen Wiederholungs= und Fortbildungskurs 104 Lehrer anschreiben lassen, welche sich folgendermaßen auf die einzelnen Inspektoratskreise vertheilen:

Oberland 13 Seeland 22 Oberaargau 24 Emmenthal 18 Mittelland 25 Jura 1

Ueberdieß meldete sich noch ein bernischer Lehrer, der gegenwärtig im Auslande (an der Armentehrerbildungsanstalt in Beuggen) wirkt.

Da nicht mehr als 50 Lehrer am Kurse theilnehmen können, so muß nunmehr eine Auswahl stattsinden, welche nach § 78 des Seminarreglements burch die Erziehungsdirektion vorgenommen wird und zwar
nach Anhörung der Schulinspektoren auf den Antrag der Seminardirektion. Die Herren Schulinspektoren sind daher unterm 16. d.
eingeladen worden, in der Bewerberliste ihres Kreises dicienige Aufeinanderfolge eintreten zu lassen, in welcher sie die betreffenden Lehrer
nach folgenden, von der Erziehungsdirektion beschlossenen Rücksichten
ausgenommen wünschen.

- 1) Es sind, wenn immer möglich, nur solche Lehrer aufzunehmen, an denen der Kurs seinen Zweck erreichen kann, und die im Stande sein werden, einem zweckmäßigen Realunterricht in ihrer Umgebung Bahn brechen zu helfen, sei es durch eine musterhafte Führung der Schule, sei es durch entsprechende Vorträge in den Konferenzen und Kreisspnoden.
- 2) Unter diesen Lehrern sind solche in erster Linie zu berücksich= tigen, die im Seminar nicht Gelegenheit hatten, sich mit den Real= wissenschaften und ihrer Methodistrung in dem Maße bekannt zu machen, wie es zur Durchführung der dießfälligen Borschriften im obligato= rischen Unterrichtsplan erforderlich ist.
- 3) Bei der Auswahl soll darauf Rücksicht genommen werden, daß möglichst viele Kreissynoden und Konferenzen vertreten sind.

Huswahl schon im Laufe des Monats April zur Kenntniß zu bringen, was schon aus dem Grunde wünschbar ist, daß die Ferien in den Schulen rechtzeitig sich darnach richten können.

— Seeland. (Korresp.) Die Schülerzahl im hiesigen Schulsinspektoratsfreise stieg im letzten Sommer 1866 auf 11140, also eine Vermehrung von 216 Schülern gegen voriges Semester; in Biel wurden zwei neue Schulklassen errichtet, so daß auf jede der 213 Schulen wieder durchschnittlich 52 Schüler kommen. Außer in Biel zeigt sich eine Vermehrung noch im Bezirk Aarberg, während das gegen die Bezirke Büren, Nidan, Erlach und Laupen sast gleichstehen.

Die entschuldigten Absenzen betragen für das Sommer= semester 34224 oder 3 Halbtage per Kind, etwa 1000 mehr als im

Sommer bes Vorjahres, die unentschuldigten bagegen betragen nur 79,614 Halbtage, b. h. 7 per Kind, also fast 6000 weniger als im Sommer bes Vorjahres. Im Ganzen sind etwa 88 Prozente Anwesenheiten. Mahnungen wurden 2017 erlaffen und 366 Anzeigen (9 mehr als im Sommer bes Vorjahres) gemacht, dagegen auch 119 (84 mehr als im Sommer des Vorjahres) unterlassen. Am schlechtesten vollzogen ward das Gefet in Dieser Beziehung im Bezirk Mar= berg, wo sich namentlich bie Gemeinden Ummerzwyl und Dttismyl auszeichnen. An letterm Orte mar ber Berr Schul= fommissionsprasident selbst unter den Fehlbaren; daher natürlich feine Anzeigen vom Stappel laufen. Der größte Theil der obigen 119 unterlaffenen Anzeigen fällt übrigens auf die Gemeinde Ins im Bezirk Grlach, wo biefen Commer etwas ausnahmsweise Berhaltniffe ftattfanden. Dieselbe ließ nämlich mit anerkennenswerthem Gifer und ca. Fr. 20000 Koften das Schulhaus umbauen und zugleich ein Lotal für die bald zu errichtende Kreisoberschule und eines für die Arbeits= schule einrichten, so daß den gangen Commer in jeder Klaffe nur etwa 40 Halbtage Schule geholten werden konnte. Was beschließt nun die sonst willige und thatige Schulkommission? Weil so wenig Schule gehalten werden könne, so wolle man diesen Sommer feine Anzeigen machen. Das ließen sich natürlich die schlauen Seelander nicht zweimal fagen, und unter Benutung fothaner Umftande hatte die Oberklaffe durchschnittlich nur 65, statt wie sonft 80 Prozente Anwesenheiten; nicht viel beffer gieng es in ben übrigen 3 Klaffen, fo bag in biefer einzigen Gemeinde 85, sage 85 nach bem Gesetz zu machende Anzeigen unterlassen worden sind. In den übrigen Gemeinden und Bezirken ift sonst das Weset in dieser Hinsicht noch nie so regelmäßig ausge= führt worden.

In 196 Arbeitsschulen (eigentlich sind es 200, weil obiger Umsstände wegen Ins den Arbeitsunterricht aussehen mußte) wurden 5395 Mädchen unterrichtet; 60 werden von Primarlehrerinnen, die übrigen meist von Nätherinnen geleitet. Es kamen im ganzen Sommer 1915 entschuldigte und 29135 unentschuldigte Absenzen vor, was per Kind 3 Stunden entschuldigte und 5 Stunden unentschuldigte Absenzen bringen mag und gegen den Sommer des Vorjahres, wo noch 11 Stunden unentschuldigte Absenzen vorkamen, eine bedeutende Vers

besserung ist. 275 nach dem Gesetz nothwendige Anzeigen wurden gemacht und dagegen 74 unterlassen, von welchen 27 auf den Bezirk Aarberg, 29 auf den Bezirk Büren und 13 auf den Bezirk Ridau fallen, während das Gesetz in dieser Hinsicht im Bezirk Erlach ganz und in den Bezirken Laupen und Biel nahezu ausgesührt wurde. In Folge Nichtbeachtung des Gesetzes erhielten folgende Gemeinden den Staatsbeitrag nicht: Ammerzwyl, Lyß für 2 Klassen, Bußwyl, Leuzigen für 2 Klassen, Täuf=felen, Epsach für 2 Klassen und Tüsch erz. Im Ganzen giengen also 10 Schulklassen leer aus, was sich hoffentlich die betressenden Gemeinden, um sich die Hasen nicht aus der Küche jagen zu lassen, für die Zufunst wohl merken werden.

## Erklärung.

Ein Korrespondent des "Bernerblattes" aus Laupen hat, wie es scheint, sich zur Aufgabe gemacht, Herrn Schulinspektor Egger in Narsberg bei den Behörden, der sämmtlichen Lehrerschaft und dem Publiskum in ein ungünstiges Licht zu stellen.

Mit tiefem Bedauern hat die hiefige Lehrerschaft und, wie wir überzeugt sind, diejenige des ganzen Seelandes, die maßlosen Artikel des Herrn Korrespondenten gelesen. 26 Mitglieder der unterzeichneten Konferenz haben deßhalb in ihrer letten Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, ihren verehrten Herrn Juspektor gegen solche Angriffe in Schutz zu nehmen.

Hehandlung der Lehrer und Schüler sich die vollste Anerkennung und Achtung erworben. Die Behauptung des Herrn Egger: er stehe mit der Lehrerschaft in einem freundschaftlichen Verhältnisse, wird im vollsten Sinne aufrecht erhalten. Müssen auch an manchen Orten Uebelstände gerügt werden, die den Gemeindsbehörden oder dem Lehrer zur Last fallen, so werden solche, so weit wir erfahren und vernommen, nie vor den Kindern besprochen, wie der Herr Korrespondent lehauptet. Nur Angelegenheiten, welche auch die Kinder angehen, werden und müssen vor ihnen ihre Erledigung sinden. Jeder strebsfame Lehrer sieht diesen gut geleiteten Inspektionen mit besonderem Interesse entgegen. Wenn aber trägen oder ungezogenen Schülern